

Call for Papers:

Bildung für Eliten – Bildung für das Volk. Zur Aktualität eines alten Themas der Moderne

Jahrestagung 2005

der Sektion Bildung und Erziehung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
am 19. und 20. Mai 2005 im Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen

Bildung ist in der modernen Gesellschaft ein zentrales Element gesellschaftlicher Entwicklung, nicht nur, was die wirtschaftliche Entwicklung und den Reichtum einer Nation angeht, sondern auch im Hinblick auf gesellschaftliche Differenzierung, auf die Entfaltung der Individualität und auf die sozialen Unterschiede zwischen gesellschaftlichen Klassen und Milieus; und schließlich ist Bildung – ebenso wie Arbeit – von entscheidender Bedeutung für die Herstellung eines Fundaments der Gemeinschaftlichkeit in einer Gesellschaft. Aus gutem Grund unterhalten daher moderne Gesellschaften öffentliche Bildungseinrichtungen: Kindergärten, Schulen und Hochschulen aller Art, Berufsschulen im Rahmen der dualen Ausbildung, öffentliche Bibliotheken, Museen, Weiterbildungsinstitutionen. Darüber hinaus geraten in der jüngeren Vergangenheit zunehmend auch Bildungsorte jenseits dieser Institutionen in den Blick. Vor allem Familie und Freizeit werden in ihrer Bildungsrelevanz im Zusammenspiel mit institutionalisierten Bildungsprozessen thematisiert.

Von Anfang an aber ist für Bildung auch ein Konflikt charakteristisch: der Konflikt zwischen der Aufgabe, mit Hilfe von Bildung ein gemeinsames Fundament von Weltansichten, Wissen, Umgangsweisen, Kompetenzen herzustellen, und der anderen Aufgabe, die sich auf Differenzierung, Entfaltung der Individualität, soziale Unterscheidung richtet. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts beispielsweise kennt Deutschland ein Bildungswesen, das sich teilt in eine allgemeine Volksbildung für "das Volk", d.h. für die unteren sozialen Klassen, und ein "Höheres Schulwesen" für die oberen sozialen Klassen, insbesondere für das Bildungsbürgertum. Alle Bildungsreformen der Vergangenheit haben diese Zweiteilung berührt, und so standen Reformprojekte für das Bildungswesen immer auch im Mittelpunkt politischer Konflikte.

Nach Jahrzehnten der Vernachlässigung des öffentlichen Schulwesens ist eine äußere und innere Verelendung vieler Schulen zu konstatieren; Privatschulen haben großen Zulauf. Die PISA-Studie hat dokumentiert, dass die kognitiven Leistungen der deutschen Schülerinnen und Schüler erheblich zu wünschen übrig lassen, und dass darüber hinaus auch der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler, die die kulturellen Mindeststandards nicht erreichen, im internationalen Vergleich außerordentlich hoch ist. Die Hochschulen stehen unter großem Druck, ihre inneren Strukturen, ihre Studiengänge und auch ihr Selbstverständnis grundlegend zu verändern. Wettbewerb, Ranking der Hochschulen, "Benchmarking", Studiengebühren und die Herausbildung von Elite-Hochschulen werden eingefordert. Auch die vorschulische Erziehung der Kinder gilt als hoch problematisch, z.B. wenn es um die Sprachkompetenz beim Eintritt in die Grundschule geht.

Vor diesem Hintergrund wünschen wir uns theoretische wie empirische Beiträge zu folgenden Fragen:

- Wie sieht der Konflikt zwischen der sozialen Differenzierung durch Bildung und der Vermittlung gemeinsamer kultureller Standards heute aus? Oder, pointiert gefragt, wie steht es um die Bildung für "das Volk", um die Verbreiterung und die Anhebung des Niveaus der allgemeinen Grundbildung? Inwiefern kann man im Deutschland des Jahres 2005 von "Elitebildung" bzw. „Bildungseliten“ sprechen?
- Welche Verschiebungen ergeben sich in Bezug auf den Bildungsbegriff? Ist unser Bildungsbegriff elitär? Oder wird Bildung immer mehr zu dem, was die PISA-Studie misst?
- Welches sind die Orte, die Kontexte, die Institutionen, an denen unseren Kindern und Jugendlichen gemeinsame, demokratie-taugliche Orientierungen und Handlungskompetenzen vermittelt werden?
- Wie sind die aktuellen Bildungsreformen zum „alten Thema der Moderne“ aus bildungs- und ungleichheitssoziologischer Sicht zu bewerten?
- Welche neuen bildungssoziologischen und -politischen Herausforderungen stellen sich vor dem Hintergrund (sich wieder) verschärfender sozialer Ungleichheit?

Willkommen sind Beiträge zu verschiedenen Stufen des Bildungssystems (von der Vorschule bis zur Weiterbildung) und zu Bildungsprozessen jenseits der Bildungsinstitutionen (Familie; Medien; informelles Lernen).

Die Jahrestagung findet im Kulturwissenschaftlichen Institut des Wissenschaftszentrums NRW in Essen statt. (www.kwi-nrw.de)

Der Vorstand der Sektion Bildung und Erziehung: Prof. Dr. Steffani Engler (München), Dr. Heike Kahlert (Rostock), Prof. Dr. Beate Kraus (Darmstadt), Prof. Dr. Jürgen Zinnecker (Essen/Siegen), Dr. Anna Brake (Augsburg).

Vortragsangebote mit einem maximal zweiseitigen **Abstract** und möglichst per E-Mail bitte **bis zum 15. Februar 2005** an:

Dr. Heike Kahlert
 Universität Rostock
 Institut für Soziologie und Demographie
 Ulmenstr. 69
 D-18057 Rostock
 Tel.: 0381/498-4365, -4363
 E-Mail: heike.kahlert@uni-rostock.de